



Donnerschweinchen

ProfilAusgabe 39/2020 | Seite 47 | 20. September 2020
Auflage: 49.072 | Reichweite: 286.000

Residenz

gesellschaft

Donnerschweinchen

Die Corona-Krise hat den weltweiten Luftverkehr praktisch zum Erliegen gebracht.
Trost spendet ein neuer Roman über das Fliegen.

Gunther Neumann hat den Globus bereits mehrfach per Flugzeug umrundet. Der Linzer war für diverse Institutionen in der Entwicklungspolitik tätig: OSZE, EU, UN. Er lebte und arbeitete in Westafrika, Lateinamerika und Südostasien. Über seine Erfahrungen zwischen Abschied und Ankunft hat Neumann, 62, nun einen Roman geschrieben. „Über allem und nichts“ ist die passende Lektüre, um die Zeit der pandemiebedingten Lähmung des internationalen Flugverkehrs zu überbrücken.

Clara Fink ist Kopilotin auf dem Karrieresprung zur Kapitänin einer Boeing 777. Die Technik im Cockpit beherrscht sie mit schlafwandlerischer Sicherheit, ihr Dasein auf festem Grund ist dagegen von Orientierungslosigkeit geprägt: „Metallener Hohlraum, mit Technik gefüllt. Mein eigener Hohlraum. Ungefüllt.“ Er sei „nie ein Fan schierer Flugmeilenprotzerei“ gewesen, „kenne aber auch keine Flugscham“, sagt Neumann auf der Terrasse seiner Wohnung in der Wiener

Josefstadt. Einst kreuzten sich hier die Kondensstreifen zahlloser Flugzeuge, seit März herrscht Ruhe am Himmel. Keine Boeing 737 in Sicht, die Neumann im Roman „Donnerschweinchen“ nennt. „Über allem und nichts“ erzählt von der Faszination des Unterwegsseins – mit kritischen Untertönen. Landeplätze sind für Clara die Hölle: „Echte Pflanzen starben in der künstlichen Atmosphäre, die war aseptisch, kein Airport wollte, dass ein Virus eingeschleppt und dann verbreitet würde. Flughäfen sind eigentlich nur Apparaturen, dachte sie, und dann werden sie mit Kitsch gefüllt.“ Er sei skeptisch, was die viel beschworene „Krise als Chance“ betreffe, sagt Neumann: „Auf den Kurzstrecken wird sich jedoch einiges ändern müssen. Für 39 Euro von Wien nach Rom zu fliegen, wird es wohl nicht mehr spielen.“ Die Kapitel seines Romans leitet Neumann mit Zitaten von Blaise Pascal ein. Vor mehr als 350 Jahren stellte der Philosoph bereits fest, dass „das ganze Unglück der Menschen aus einer einzigen Ursache kommt: nicht in Ruhe allein in ihrem Zimmer bleiben zu können.“

PAT



20. September 2020 • profil 39 47